Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 56 (1949)

Heft: 12

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Die fünf maßgebenden italienischen Seidentrocknungs-Anstalten haben im Oktober 199 828 kg umgesetzt. Die Menge entspricht ungefähr derjenigen des Vormonats, steht aber um 65 000 kg hinter den Ziffern vom Oktober 1948 zurück. Der Hauptanteil entfällt auf die Anstalt Mailand.

Oesterreich — Schmugglerware konkurrenziert legale Textileinfuhr. Wien, Real-Preß. Es ist ein offenes Geheimnis, daß zahlreiche vielgefragte Waren heute in großem Umfang nach Oesterreich eingeschmuggelt werden. In der letzten Zeit hat vor allem der Schmuggel von Textilwaren nach Oesterreich großen Umfang angenommen. Es soll sich dabei vor allem um schweizerische, italienische und in letzter Zeit größtenteils um amerikanische Seiden- und Wollstoffe handeln, die in Oesterreich den Firmen in großen Mengen mit Farbenkarten angeboten werden. Da z. B. die offerierten Seidenwaren meist 105 bis 115 breit sind, ist die amerikanische Herkunft unzweifelhaft. Zum Teil allerdings handelt es sich auch um japanische Seide.

Es ist verständlich, daß diese Schmuggelware die nach wochenlangen Bemühungen schwer erkämpften legalen Textileinfuhren Oesterreichs in starkem Maße konkurrenziert. In den Kreisen des österreichischen Textilhandels befürchtet man daher bei einer Revalorisierung der Zölle einen verstärkten Anreiz für illegale Einfuhren, wobei der legale Einfuhrhandel durch die erhöhten Zölle noch stärker belastet werden würde als bisher. In diesen Kreisen erwartet man daher von der österreichischen Finanzverwaltung drastische Maßnahmen zur Bekämpfung des Schmuggels, die sich allerdings erst nach Inkrafttreten des Staatsvertrages voll auswirken dürften.

Aegypten führt österreichische Zellwolle ein. Kairo, Real-Preß. Oesterreichs Zellwollindustrie besitzt neuerdings gute Absatzmöglichkeiten in Aegypten. So paradox es vielleicht auch klingen mag, daß der gefährlichste Konkurrent der Baumwolle, die Zellwolle, nach Aegypten, in das Baumwolland par excellence, geliefert werden soll, so bietet sich der österreichischen Zellwollindustrie gegenwärtig doch eine solche Möglichkeit.

Die ägyptische Textilindustrie wurde nämlich kurz vor und besonders nach dem zweiten Weltkriege durch bedeutende Neuinvestitionen stark erweitert, und zwar besonders im Hinblick auf die als Ziel gesetzte Selbstversorgung Aegyptens mit billigen Baumwollstoffen. Die ägyptischen Spinnereien erhielten daher eine beträchtliche Kapazität für gröbere Garne bis Nr. 10. Nun zeigte es sich aber, daß die mittelstapelige ägyptische Baumwolle noch immer zu teuer ist, um beispielsweise mit den billigen indischen Erzeugnissen in Wettbewerb treten zu können. Um diese Spinnkapazität nicht brachliegen zu lassen, beabsichtigt Aegypten nun, in diesen Betrieben österreichische Zellwolle mitzuverarbeiten, um den Garnpreis auf ein konkurrenzfähiges Maß herabdrücken zu können.

Rohstoffe

Seetang in der Textilindutrie

Trägerfäden aus Alginat

Abb. 1 zeigt ein Gewebe mit einem Wollgrund und einem Viskoserayon-Phantasiefaden vor und nach der Auflösung des Alginat-Trägerfadens. In gewissen Fällen kann nach dem Weben auch der Kernfaden entfernt und nur die Effektfäden im Gewebe belassen werden, wie dies in Abb. 2 ersichtlich ist. Laien, die in der Textil-

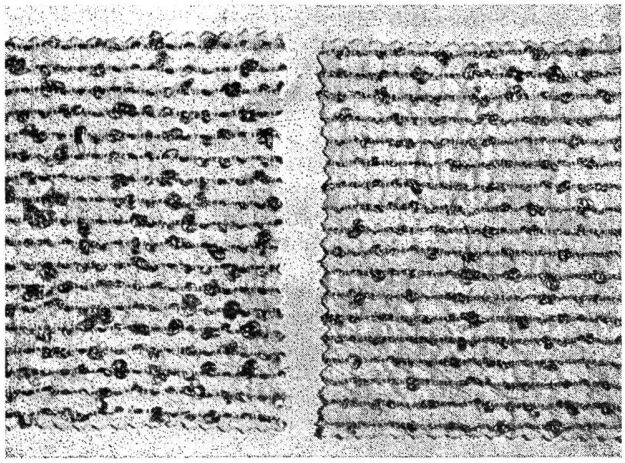

Abb. 1 Wollgewebe mit Viskose-Effektfäden vor und nach der Auflösung des Alginat-Trägerfadens

technik unerfahren sind, würde die Gegenwart des weißen Effektfadens im Gewebe unerklärlich erscheinen. Anderseits können drallfreie Fäden zur Ornamentierung verwendet werden, wie dies in Abb. 3 ersichtlich ist, welche ein Wollgewebe mit drallfreien Baumwolleffektfäden darstellt.

Die zweite der Hauptgruppen betrifft die Vereinfachung von Fabrikationsmethoden bei schon bekannten Materialien und Verfahren.

Ein Beispiel hievon ist die Herstellung von Knüpfgeweben wie etwa bei Astrachanimitation. Um diese Art von Geweben herzustellen, ist normalerweise ein kompli-

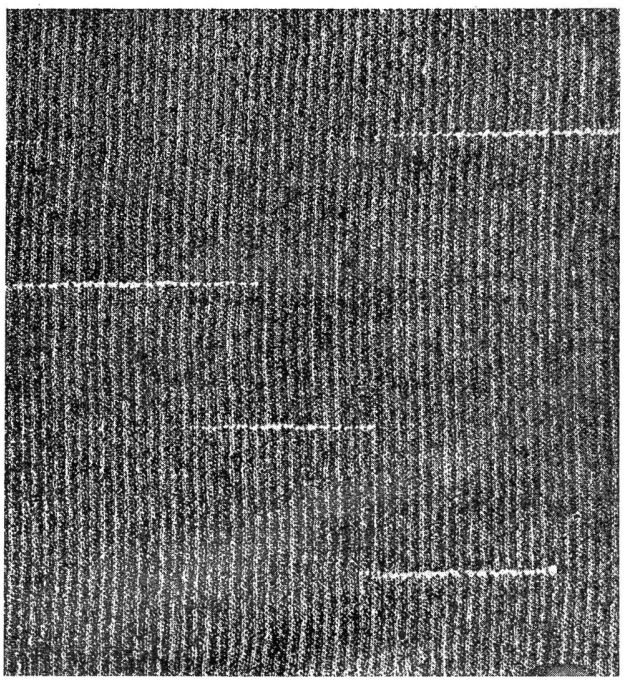

Abb. 2 Gewebe mit Effektfäden nach Auflösung des Kernfadens

zierter Webstuhl nötig, mit zwei Ketten und mit Drähten, welche die Knüpfmaschen halten. Der gleiche Effekt kann in fast vollkommener Nachahmung hervorgebracht werden, indem man das Knüpfgarn in der gleichen Weise als ein Phantasiegarn herstellt, es als Schuß in das Ge-

webe einträgt und die Knüpfmaschen durch Auflösung des Trägerfadens sich öffnen läßt. (Abb. 4.)

Eine arbeitsparende Methode ließ sich durch Verwendung von Alginatgarn in der Herstellung von nahtlosen Socken erzielen. Bekanntlich werden die Socken in der Form eines endlosen Rundgewebes maschinengewirkt. Zwischen aufeinanderfolgenden Socken werden normalerweise jeweils einige Trennreihen eingewirkt. Diese Trennreihen werden durchgeschnitten und die Restfäden mit Hand entfernt, um einen sauberen Sockenrand zu erzielen (das offene Zehenende wird maschinell geschlossen). Das Durchschneiden der Trennreihen muß mit großer Sorgfalt vorgenommen werden, um das Sockenende nicht zu beschädigen und Abfall zu vermeiden. Diese Schwierigkeit kann aus der Welt geschafft werden, wenn man zwischen den einzelnen Socken einige Trennreihen aus löslichem Garn einwirkt. Durch einen schnellen Schnitt kann dann die Trennung erfolgen. Das Zehenende wird geschlossen und die Socken wandern in die Seifenlösung, welche das Spinnöl entfernt und das Alginatgarn auflöst, so daß ein vollkommen sauberes Sockenende entsteht.

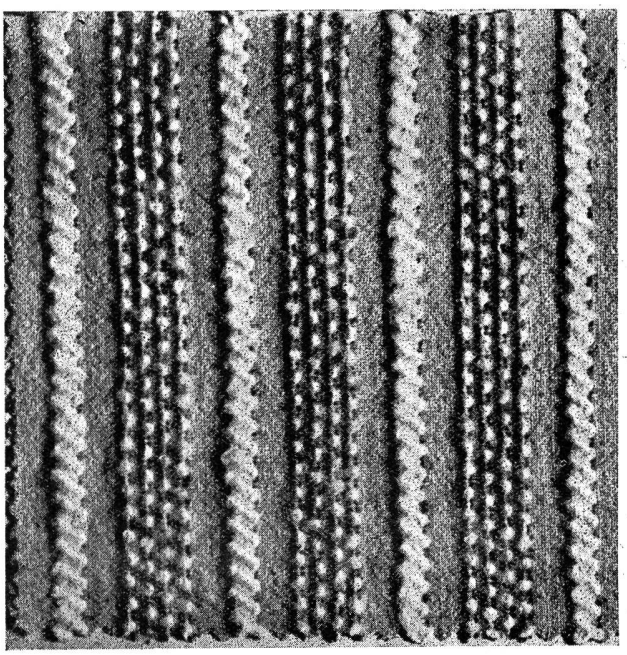

Abb. 3 Wollgewebe mit drehungsfreien Baumwoll-Effektfäden

Abb. 4 Astrachan-Nachahmung

Schon diese wenigen Beispiele bestätigen die Bedeutung des Alginatgarns oder Alginatfadens in der Textilindustrie. Die Verwendung von Alginsäure und ihrer Derivate — obwohl in den verschiedensten Industriezweigen bereits weit verbreitet (Gummiindustrie, Zahnpasten- und Medizinalindustrie, Verbandsmaterialindustrie, Blutstillungsmittel bei inneren Verletzungen, Eiscremefabrikation, Füllsubstanzen für Saucen und Suppen, usw.) steht in der Textilindustrie erst am Anfang, und dürfte, wie allgemein angenommen wird, auch auf diesem Gebiete sehr entwicklungsfähig sein. -G. B.-

Neue synthetische Faser in den USA. New York, Real-Preß. Die Celanese Corporation of America, die ihren Sitz in New York hat, hat soeben eine neue, zur „Celcos"-Rayongruppe gehörende synthetische Faser entwickelt. In den zuständigen amerikanischen Fachkreisen erklärt man, daß die neue Faser die besten Eigenschaften sowohl der Azetat- als auch der Viskosestapelfaser vereine. Die daraus hergestellten Gewebe dienen besonders zur Herstellung von Damenkleidern wie auch von Anzugstoffen und Herrenanzügen. Der amerikanische Verkaufspreis entspricht mit 42 Cents per lb. demjenigen für Azetatstapelfaser. „Celcos" wird in bestimmten Filamentgrößen und -längen, unter Verleihung hellen oder matten Glanzes, hergestellt. In bezug auf Feuchtigkeitsaufnahme steht „Celcos" zwischen Azetat-Rayon-Stapelfaser und Viskose-Rayon-Stapel. Es besitzt weniger thermoplastische Eigenschaften als die Azetat-Rayon-Stapelfaser und kann durch Azetat- oder Baumwollfarbstoffe gefärbt werden. „Celcos" läßt sich mit jeder Handels- oder Kunstfaser, Woll- oder Baumwollgarnen mischen. Beim Verspinnen von „Celcos" mit Azetatstapelfaser können zweitönige Wirkungen erzielt werden. Mit Azetat- und Viskosestapelfaser bildet „Celcos" das dritte Glied aus der Familie der Rayonstapelfasern, wobei die Eigenschaften der erstgenannten Faser vorherrschen.

Amerikanische Baumwollernten. Nach den letzten Schätzungen von Regierungsseite soll die US-Baumwollproduktion 1949/50 15 446 000 Ballen zu 226,8 kg (etwa 3,5 Mill. t) betragen. Hauptproduktionsgebiete sind Texas, Arkansas, Mississipi und Kalifornien. In letzterem Staate, insbesondere aber in Texas hat die Baumwollproduktion stark zugenommen (Texas 5,5 Mill. Ballen gegen 3,15 Mill. im Vorjahr). Rückläufig sind dagegen die Ernteziffern von Mississipi (1,46 Mill. Ballen gegen 2,35 Mill. im Vorjahr). Arkansas, Alabama und auch in den alten Baumwollstaaten Nord- und Südkarolina, Georgien, Florida u. a. m.

In Peru betrug die mit Baumwolle bestellte Fläche 145 000 ha gegen 130 000 ha 1948. Die kommende Ernte wird auf 66 700 t (61 361 t im Vorjahr) geschätzt. Hiervon werden wieder etwa 13 700 t dem inländischen Konsum zugeführt. Die Ausfuhr des Jahres 1948/49 belief sich auf rund 49 000 t (60 000 t im Vorjahr). Hauptabnehmer waren Großbritannien, Belgien, Indien, Kolumbien, Chile, Italien usw. Dr. E. J.

Wechselnde Umsätze auf dem ägyptischen Baumwollmarkt. Kairo, Real-Preß. Auf dem Baumwollmarkt in Alexandria ist nun langsam wieder Beruhigung eingetreten. Obschon man erwartet hatte, daß die Abwertung des £ die Preise der ägyptischen Baumwolle bis zu 30% in die Höhe treiben würde, ist eine derartig drastische Hausse eigentlich ausgeblieben. Seit dem 13. Oktober, dem Höhepunkt mit einem Novemberkurs für Karnak von 74.45, ist wieder eine rückläufige Tendenz festzustellen, und am 28. Oktober notierte Karnak November

wieder 69.50, ein Kurs, der nur wenig über dem kurz vor der Abwertung verzeichneten (9. September: 67.50, 16. September 67.35) liegt.

Der Grund für diese geringe Auswirkung der Pfundabwertung ist wohl in erster Linie darin zu suchen, daß deren Effekt schon durch die stetige Aufwärtsbewegung im August vorweggenommen wurde. Karnak November stieg zwischen dem 1. und dem 31. August von 56.48 auf 69.40. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem starke Käufe der Sowjetunion, Jugoslawiens und Westdeutschlands, die hauptsächlich in Erwartung der Pfundabwertung erfolgten. Der Alexandriner Markt wurde Ende August auch durch Nachrichten über ernste Schäden durch den gefürchteten Baumwollkäfer gefestigt. Obwohl solche Meldungen oft übertrieben sind, so steht jetzt doch fest, daß bei den kurzstapeligen Sorten schwere Verwüstungen eingetreten sind, und kurz vor der Ernte auch bei den langstapeligen.

Dessen ungeachtet wird die Ernte der langstapeligen Baumwolle auf fast das Doppelte der vorjährigen veranschlagt, während der Anbau der mittellangen Sorten, wie Ashmouni und Zagora, stärker eingeschränkt wurde. Um bei dem stark vergrößerten Angebot an Karnak und Menoufi, den beiden wichtigsten langstapeligen Sorten, den Preis zu stützen, hat die ägyptische Regierung ihren Regierungstyp Karnak (154 $+1/4$) garantiert, das heißt, sie kauft selbst alle auf dem Markt erscheinenden Mengen auf, sobald der Preis unter ein festgesetztes Minimum sinkt.

Bei den mittelstapeligen Sorten, vor allem Ashmouni, ist wegen des in diesem Jahre geringeren Angebotes seit Mitte Oktober eine stärkere Nachfrage aufgetreten, die den Preis unverhältnismäßig hoch hält. Ashmouni notierte am 1. August 44.67, 31. August 50.60, 21. September (kurz nach der Abwertung) 55.70, 13. Oktober 59.—, 28. Oktober 60.—.

Die Umsätze des Alexandriner Marktes bewegten sich in den letzten Wochen zwischen 7000 und 14 000 Ballen. So wurden zum Beispiel in der Woche vom 10. bis 15. Oktober 13 637 Ballen verkauft, davon Karnak 2892, Menoufi 687, Ashmouni 7554, Zagora 368, Giza 30 2120, Div. 16. In der vorhergehenden Woche waren es dagegen nur insgesamt 7241 Ballen.

Internationaler Erfolg der schweizerischen Wollweberei. Zum ersten Mal fand Ende September dieses Jahres, veranstaltet vom Internationalen Wollsekretariat (IWS), in London eine internationale Wollausstellung mit Modevorführungen statt. Die zwölf dem IWS angeschlossenen Länder — Belgien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Indien, Italien, Norwegen, Schweden, die Schweiz und die USA — waren eingeladen worden, eine Anzahl ihrer spezifischen Wollstoffe für diese Veranstaltung zur Verfügung zu stellen. So kamen etwa 250 Wollgewebe buchstäblich aus der ganzen Welt in London zusammen. Etwa 60 Modelle aus Wolle wurden durch lebende Mannequins vorgeführt. Die schweizerischen Kammgarnwebereien und Tuchfabriken waren mit 22 Wollstoffen und zwei Modellen, einem Damen-Skikostüm und einem Damen-Straßenkleid vertreten.

Es war zu erwarten, daß an dieser erstmaligen internationalen Wollschau die Spitzenprodukte der als klassische Wollstofferzeuger bekannten Länder, wie England oder Frankreich zusammenkommen würden. Umso bemerkenswerter ist die große Beachtung, welche die Erzeugnisse der schweizerischen Wollweberei bei der Fachwelt und in der Presse gefunden haben. Schon die Tatsache, daß die Schweiz sich an dieser wirklich internationalen Konkurrenz repräsentativ vertreten ließ, erweckte Aufsehen. Dieses stieg in dem Maße, als die Fachleute ihre Urteile über die schweizerischen Ausstellungsstücke abgaben. In der führenden Zeitschrift der englischen und der internationalen Wollwelt, „The Wool Record", gibt die Berichterstatterin ihre Eindrücke wie folgt wieder:

„Die zwei fremden Länder, welche mir am meisten Eindruck machten, waren die Schweiz und Italien, das erstere wegen der hohen Qualität, das zweite wegen der modischen Dessinierung seiner Wollgewebe. Hätte ich den einen oder die zwei Stoffe herauszugreifen, die mir unter den ausländischen am besten gefallen haben, dann würde ich die Palme Frankreich zuerkennen. Aber ich glaube, daß der allgemeine Durchschnitt bei den schweizerischen Erzeugnissen höher ist. Schweizerische Wollerzeugnisse haben mit den englischen das gemeinsam, daß sie das Wort Qualität mit einem großen „Q" schreiben! Die Schweiz erscheint nach den vorhandenen Ausstellungsstücken zu urteilen als besonders stark im Kammgarnsektor. Ich bewunderte ihre feinen Kleiderstoffe aus Kammgarn sowohl in Gewichten für Herren- und für Damenbekleidung, wie auch in Tropicalgewichten. Einen besondern Hinweis verdienen die Gabardine. Der Schweizerstand enthielt auch einige schöne Wollcrêpes, einen sehr anziehenden Kammgarndiagonalcord und hübsche Velours und Duvetines für Mäntel. Ein anderer Stoff, der Erwähnung und Beachtung verdient, ist ein schwerer doppelseitiger Herrenmantelstoff mit karierter Rückseite".

Dieses Urteil in einer führenden Wollzeitschrift Englands darf die schweizerische Wollweberei mit Stolz erfüllen. Es dürfte als unverdächtiges Zeugnis dafür gelten, daß schweizerische Wollstoffe qualitativ und modisch zur internationalen Klasse aufgestiegen sind. W. B.

Spinnerei, Weberei

Die Erkennung von Scherfehlern

Durch das Bürsten. Ungleiches Anstellen der Aufstreichbürste bzw. des Velourhebers verursacht ungleiche Schur.

Ausgelaufene Bürstenlager und die damit verbundene ungleichmäßige Arbeit dieser verursacht ebenfalls Unegalitäten. Werden auf der Maschine über längere Zeit nur gewisse Partien beansprucht, so nützen sich die Bürsten an den weniger beanspruchten Seiten weniger ab. Kommen nachträglich breitere Stücke zur Schur, so werden diese zufolge intensiverem Ausbürsten gegen die Leisten kürzer geschoren.

Läuft die Aufstreichbürste unrund und schlägt infolgedessen, so werden die Haare an den kontaktnehmenden Stellen kürzer geschoren und wir erhalten stufigen Schnitt.

Hat sich die Aufstreichbürste ungleichmäßig mit Scherhaaren voll gesetzt, so kann kein einwandfreies gleichmäßiges Aufbürsten vollzogen werden. Sollte sie zu stark mit Scherhaaren gefüllt sein, so wird sie in ihrer Wirkung beeinträchtigt. Das Aufbürsten geschieht mangelhaft, da die Borsten nicht bis auf den Grund der Ware durchdringen können.

Die Linksbürste muß gut in Ordnung sein und genügend fest angestellt werden, um alle an der linken Warenseite haftenden Verunreinigungen entfernen zu können. Im Zusammenhang damit steht die dauernde Sauberhaltung des Flockenkastens unter der Linksbürste. Ist dieser zu stark mit Verunreinigungen angefüllt, so reißt die Bürste die Scherhaare usw. mit und befördert sie